



Vertraulich

p.B. Nr. 37/89 - SPE/TB

Moskau, den 30. August 1989

Die Erklärung des ZK der KPdSU zur Lage im Baltikum

Diese Botschaft hat wiederholt auf die wachsende Beunruhigung der sowjetischen Zentralbehörden über die Zustände im Baltikum und gleichzeitig auf den hilflosen "Verbalismus" hingewiesen, dessen sich Moskau befleissigt.

Die Ereignisse des 23. August im Baltikum (50. Jahrestag der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Paktes) haben nun offenbar das Fass zum Ueberlaufen gebracht und die sowjetische Parteiführung zur ungewöhnlichen Massnahme einer langatmigen "Erklärung" zu den Zuständen und Ereignissen im Baltikum bewogen. Das äusserst scharf formulierte Dokument verstärkt allerdings nur den Eindruck der Ratlosigkeit, den die sowjetischen Behörden seit gut einem Jahr erwecken, wenn es um die Vorgänge im Baltikum geht.

"Bestimmte Kräfte" in Estland, Lettland und Litauen werden in der Erklärung beschuldigt, in den letzten Monaten mit "ständig wachsender Hartnäckigkeit und Aggressivität" einen separatistischen Kurs zu verfolgen. Die "Menschenkette" des 23. August, die als "Massenaktion" bezeichnet wird, sei die bisherige "Apotheose" dieses Kurses. Die Demonstration habe nur den einen Sinn gehabt: die baltischen Völker auf eine Abtrennung von der UdSSR einzustimmen. Scharf gerügt wird die Erklärung des Litauischen Obersten Sowjet, der am 22. August den Hitler-Stalin-Pakt, die Deklaration des Volkssejm Litauens über den Anschluss an die UdSSR (21.7.1940) und das sowjetische "Gesetz über die Aufnahme der litauischen SSR in die UdSSR" (3.8.1940) für "ungesetzlich" und "null und nichtig" erklärte. Das ZK der KPdSU gibt klar zu erkennen, dass es die litauischen Verlautbarungen vom 22. August 1989 als Provokation empfindet angesichts der Tatsache, dass die vom Obersten Sowjet der UdSSR eingesetzte Kommission zur Prüfung des deutsch-sowjetischen Paktes noch zu keinem Ergebnis gekommen ist. Es wird in der Verlautbarung des ZK daran erinnert, dass dieser Ausschuss auf Initiative der baltischen Republiken ins Leben gerufen worden sei und dass zahlreiche baltische Volksdeputierte in ihm mitarbeiteten.

Das ZK stellt ausserdem fest, im Baltikum würden "parallele Machtstrukturen" aufgebaut. Einschüchterung, Betrug, Desinformation und "moralischer Terror" würden systematisch gegen "Andersdenkende" angewendet, die die Werte des "Internationalismus" und der Treue zum Ideal der Integrität der UdSSR hochhielten. Am 23. August sei die "nationalistische Hysterie" systematisch

angeheizt worden. Den Menschen seien Losungen "aufgedrängt" worden, die erfüllt seien vom "Hass auf das sowjetische System, auf die Russen, die KPdSU und die sowjetische Armee". Es sei zu Akten des Vandalismus, der Verhöhnung staatlicher Symbole und "Heiligtümer", der Profanierung von Denkmälern für die Gefallenen des Grossen Vaterländischen Krieges gekommen, die für jeden "anständigen" Menschen unantastbar seien. Die Tätigkeit "destruktiver antisowjetischer Kräfte" und die Atmosphäre des Nationalismus hätten auch auf "staatlicher Ebene" zu "verfassungswidrigen Erlassen" geführt, die den föderativen Grundlagen der Sowjetunion widersprächen und offen die Diskriminierung des "nichteingesessenen Teils" der Bevölkerung zum Ziel hätten.

Neben dieser hart formulierten "Anklageschrift" stehen düstere Untergangsprophetieen und verhüllte Drohungen, so wenn festgestellt wird, dem Schicksal der baltischen Völker drohe ernste Gefahr. Die Menschen müssten wissen, auf welchen Abgrund die "nationalistischen Führer" (gemeint sind die Führer der Nationalen Fronten) sie hindrängten. Die Folgen könnten für die baltischen Völker "katastrophal sein, und deren Lebensfähigkeit könnte in Frage stehen".

Eine nur schlecht verhüllte Drohung enthält der in der Deklaration des ZK enthaltene dramatische Aufruf an die "lieben Frauen, Mütter und Schwestern" (sic. !) sich daran zu erinnern, dass es auf der Welt keine vornehmere Sorge gebe als diejenige um die Kinder. Ueber den Köpfen der Jugendlichen dürfe sich kein "Unglück" zusammenbrauen.

Die eigenartige Mischung aus "grobem Geschütz" und pathetischen Appellen an das "letzte Aufgebot" unterstreicht nur die völlige Ratlosigkeit der sowjetischen Zentralbehörden, die mit dem Hinweis auf die im Aufbau begriffenen "parallelen Machtstrukturen" im Baltikum offen eingestehen, dass ihnen die Kontrolle über die drei Republiken längst entglitten ist.

Die Reaktion der baltischen KPs auf die Rüge aus Moskau erinnerte gestern, 29. August, an aus früheren Zeiten sattem bekannte "Selbstkritikübungen". Das Büro des ZK der lettischen Kommunisten etwa hält zerknirscht fest, in der Republik gebe es tatsächlich separatistische, antisowjetische, nationalistische und chauvinistische Strömungen. Die KP Lettlands unterstreicht, dass sie weiterhin für ein "souveränes Lettland innerhalb einer qualitativ erneuerten sowjetischen Föderation" und für einen "neuen Status der lettischen KP als integrierender Bestandteil der KPdSU" eintrete.

Anders tönt es aus der Ecke der "Volksfronten". Die lettische Front etwa beschuldigt die "herrschenden Schichten", die reale Situation in den baltischen Staaten nicht verstehen zu wollen. Die Erklärung des ZK demonstriert die Unfähigkeit, die Nationalitätenprobleme zu lösen. Einmal mehr werde mit den kleinen Völkern die Sprache des "Diktats" gesprochen.

- 3 -

Wie schon vor fünfzig Jahren versuche man, über das Schicksal der Balten weit von den Grenzen des Baltikums entfernt zu entscheiden. Die Volksfront weist jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Estlands "kategorisch" zurück. Sie ruft als Antwort auf die "unkorrekte, von Grossmachtgehabte geprägte Erklärung des ZK" das Volk dazu auf, Einheit und Zurückhaltung zu bewahren und sich nicht provozieren zu lassen. Das Kommuniqué der lettischen Volksfront endet mit dem dramatischen Ausruf: Gott schütze Lettland ! Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Verlautbarung von der Regierungszeitung Izvestija (kommentarlos) abgedruckt wurde.

Die Aufregung um die "Erklärung des ZK" zeigt, dass den Balten die für das Perestrojkazeitalter ungewohnt deutliche Sprache des ZK der KPdSU doch etwas in die Knochen gefahren ist. Die separatistischen Kreise werden sich deshalb wohl in nächster Zukunft etwas zurückhaltender gebärden und ihr in der Tat oft unnötig provokatorisches Verhalten etwas dämpfen, ohne jedoch ein Jota von ihrer Zielsetzung, der Wiederherstellung der Unabhängigkeit, abzurücken. Die Balten wissen nur allzu gut, dass das Rad nur noch mit Gewalt zurückzudrehen wäre, und dass sich die sowjetischen Behörden Gewaltanwendung im Baltikum aus verschiedensten Gründen (ausser- und innenpolitischen) nicht leisten können. Der unaufhaltsame Machtverlust der Moskauer Zentrale in den drei Republiken wird deshalb durch die "Erklärung des ZK" kaum dauerhaft gebremst werden.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.



(S. Speck)

Kopie z.K. an: Herrn Staatssekretär Franz BLANKART, BAWI
Herrn Botschafter Silvio ARIOLI, BAWI